

# Bits und Bytes statt Blechnapf

Rockenberg-Verein finanziert Computer-Kurse in der Jugendstrafanstalt Rockenberg

ROCKENBERG (fö) Die sechs jungen Männer in Freizeitkleidung lauschen gebannt ihrem Lehrer, der sie in Computerkennnissen unterweist. Heute steht Bildbearbeitung auf dem Programm. Die Jugendlichen lernen, wie man sein eigenes Bild in einen tabellarischen Lebenslauf einträgt. Das besonders daran: Dieser 12-wöchige Computerkurs findet nicht an einer Volkshochschule, einer privaten Computerschule sondern hinter Gittern statt. Seit 18 Monaten laufen an der Justizvollzugsanstalt Rockenberg, finanziert vom Rockenberg-Verein, diese Kurse und die Nachfrage unter den ausschließlich jugendlichen Straftätern ist enorm. Anstaltsleitung und Rockenberg-Verein stellen das Konzept der Presse vor.

17000 DM hat der Verein, der die Strafanstalt seit fast 25 Jahren in der pädagogischen Arbeit unterstützt, in die sieben untereinander vernetzten PC-Arbeitsplätze investiert. Darüber hinaus bezahlt der Verein den Computerlehrer und finanziert außerdem die Nachhilfe, eine Art Privatunterricht für diejenigen Kursteilnehmer, die in Gefahr geraten den Anschluss zu verlieren. Jeder Kurs umfasst 12 vierstündige Unterrichtseinheiten, die einmal in der Woche stattfinden. Der erfolgreiche Teilnehmer bekommt ein Zertifikat, das nicht auf den

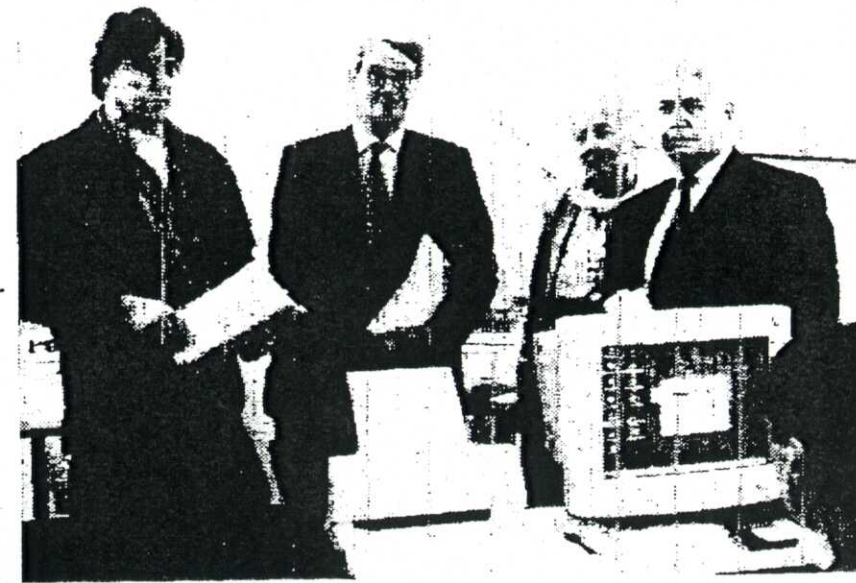
Ort, an dem es erworben wurde, hinweist. Peter Gebhard, Sozialarbeiter in der Strafanstalt und verantwortlicher Projektleiter, sagte gegenüber der BZ, die Computerkurse würden angeboten, um die Jugendlichen nicht noch weiter von den gesellschaftlichen Entwicklungen auszuschließen.

Der Computerkurs ist eine Ergänzung zu den Pflichtangeboten der Anstalt. Hier werden die Jugendlichen in den meisten Grundberufen, wie Bäcker, Kfz-Mechaniker oder Schreiner ausgebildet. Die Gesellenprüfung wird dann vor Prüfern der IHK abgelegt.

Wenn ein Jugendlicher Interesse am Computerkurs habe, werde mit Hilfe der Werkmeister und Ausbilder geprüft, ob der Jugendliche für einen solchen Kurs geeignet sei, sagte Gebhard. Man habe natürlich auch bei der Auswahl der Kursteilnehmer gelernt, hob Gebhard hervor. Zuweilen hätten die Gefangenen nicht mit einander harmoniert, hätte die Chemie nicht gestimmt, was sich negativ auf das Kursklima ausgewirkt habe. Seit man die Teilnehmer nach den einzelnen Häusern auswähle, sei alles harmonischer. Ein wesentlicher Bestandteil des Kurses sei auch die Nachhilfe. Hier werde der Kursteilnehmer im Haftraum abgeholt und noch einmal gesondert geschult.

Nach Auskunft von Kay Richter, dem verantwortlichen Computerlehrer, lernen die Jugendlichen zunächst das Innenleben eines Rechners kennen. Die Jugendlichen nehmen einen Modellrechner auseinander, damit sie ein Gefühl dafür bekommen. Dann folgt die Arbeit mit Word-/Texterfassung, Formatierung, Tabulatoren. In ersten praktischen Übungen wird ein Lebenslauf erstellt. Es folgen Scannen und Bildbearbeitung. Beim Abschlussfest müsse der Teilnehmer eine komplette Vorlage erstellen, ein Einschreiben hineinsetzen und einen Serienbrief fertigen, erläuterte Richter das anspruchsvolle Kursprogramm.

Dr. Dorothee Kaltenbach und Frits Baron van Dedem, beide im Vorstand des Rockenberg-Vereins, meinten übereinstimmend, die bisherige Erfahrung habe gezeigt, dass die erfolgreiche Teilnahme an einem dieser Kurse sich positiv auf die Arbeitsplatzsuche und die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit auswirke.



ROCKENBERG. Bei der Vorstellung der PC-Kurse für jugendliche Strafgefangene an der Justizvollzugsanstalt Rockenberg: von links Projektleiter Peter Gebhard, die Rockenberg-Verein-Vorstandsmitglieder Frits Baron van Dedem und Dr. Dorothee Kaltenbach, Anstaltsleiter Dr. Johannes Fleck (vgl. Bericht). Foto: fö